

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 83.

Montag, den 23. März.

1840.

Verpachtung.

Das am Münzthore unter Nr. 833b allhier gelegene Commungrundstück, bestehend aus Wohngebäude nebst Zubehör und dem bisher als Trockenplatz benutzten Gartenraume, soll von Ostern d. J. an, mittelst Meistgebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und jeder andern Verfügung, auf drei und nach Befinden mehrere Jahre verpachtet werden. Pachtlustige haben sich daher

den 26. März 1840

Vormittags um 11 Uhr bei der Rathsstube zu melden, ihre Gebote zu thun und sich weiterer Bescheidung zu gewärtigen. Auch sind daselbst immittelst die nähern Pachtbedingungen zu erfahren.

Leipzig, den 27. Februar 1840.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dtto.

Grundlinien der Declamationskunst. Zum öffentlichen wie zum Privatgebrauche. Von *r. Leipzig, Festsche Verlagsbuchhandlung. 1840.

Je weiter in unsern Tagen die Beredsamkeit in die Gerichtshöfe und die Versammlungen der Vertreter des städtischen Gemeinwesens und des Landes gedrungen ist; je mehr sich das Bedürfnis geltend macht, durch das Vorlesen von Aufsätzen aus Zeitschriften von Gedichten oder andern schriftstellerischen Erzeugnissen den Gliedern der häuslichen und geselligen Kreise einen Genuß zu verschaffen; je mehr man von jedem Gebildeten eine verständliche und wohlgefällige Mittheilung selbst in der Umgangssprache erwartet: eine desto willkommene Erscheinung muß obengenannter Leitfaden aus der Feder eines durch langjährige Studien in die Redekunst eingeweihten Mannes sein, welcher selbst von ausgezeichneten Künstlern als sachkundiger Richter geehrt wird. Dieses Lehrbuch unterscheidet sich höchst vortheilhaft von den bisher dargebotenen Hilfsmitteln, da sie entweder bloß die Regeln der Redekunst mehr oder weniger ausführlich zusammenstellte, oder durch Andeutungen über die Betonung einzelner Gedichte im glücklichsten Falle dem rechten Ausdrucke des Gedankens in der jedesmaligen Stelle näher brachten. Schon der Blick auf die Ueberschriften der einzelnen Abschnitte, in welchen der Verf. die Sprachelemente, den Wort- und Redeaccent, die Wort- und Redepause, den Grundton, die Beherrschung der Stimme, die Declamation der Verse, die Gebardensprache bürgt für die Reichhaltigkeit des Inhalts. Derselbe ist mit unübertrefflicher Klarheit höchst einfach und natürlich und doch befriedigend dargestellt, so daß die Schrift als wahrhaft gemeinnützlich erscheint. Denn der Verf. zeigt an mehreren Beispielen aufs Treffendste, wie der Leser und Declamator, um seine Aufgabe kunstgemäß zu lösen, sich auf den Standpunct des Schriftstellers versetzen und in die Seele desselben hineinsehen muß; wie er nach Auffassung der Tendenz einer Stelle und Bergliederung des Gedanken-

ganges nur auf eine bestimmte Art betonen und von dem Grunde des jedesmaligen Verfahrens sich selbst Rechenschaft geben könne. Die Vervollkommnung im Vortrage erleichtert das Lehrbuch durch Aufgaben und Rathschläge. Um so sicherer wird es den Zweck der Belehrung erreichen, indem es durch schätzbare sprachliche Bemerkungen, erwünschte historische Notizen und schöne Stellen aus Dichtern vielfache Unterhaltung gewährt. Da die letztern sehr mannigfaltig sind, indem als Proben Bruchstücke aus Dramen, Fabeln, Epigrammen, Strophen aus weltlichen und religiösen Liedern benutzt werden, da beim Darlegen der allgemeinen Grundsätze auch auf die Gestaltung der Kunst nach besonderen Verhältnissen Rücksicht genommen ist; so eignet sich das obengenannte Werkchen, wie nur wenige, zum allgemeinen Gebrauche. Lehrer, welche sich bemühen, in ihren Schülern das Talent des ausdrucksvollen Vortrags auszubilden, werden die in dem Leitfaden gegebenen methodischen Winke benutzen und es dem Verf. Dank wissen, daß er durch denselben eine in diesem Unterrichtsfache bisher noch bemerkliche Lücke ausgefüllt habe. Selbst die Priester und Priesterinnen im Thaliens Tempel werden dem Tacte desjenigen Gerechtigkeit wiederfahren lassen, welcher diese Grundlinien mit geschickter Hand gezeichnet hat, werden mit Achtung den Aufruf gefeierter Künstler vernehmen, auf deren Wort und Vorbild oft hingewiesen wird, und sich freuen, daß auch durch diese neue Schrift das Publicum in den Stand gesetzt wird, die Leistungen auf der Bühne richtiger zu würdigen. Gebildete Frauen und Jungfrauen werden dem Verf. den scherzhaften Einfall, daß er die Bezeichnung weiblicher Reime daraus erklärt, weil es bei den Briefen der Frauen selten ohne Nachschrift abzugehen pflege, gewiß verzeihen, wenn sie in dem Büchelchen interessante Aufschlüsse über das allmälige Sprechenlernen des Kindes und eine recht praktische Verlehr: finden, welche den Leserinnen von Gedichten gar sehr zu Statten kommen wird. Alle werden durch die Lectüre dieses Lehrbuchs die Uebersetzung gewinnen, dasselbe sei ein so meisterhaft gear-